



BERGWERK NACHRICHTEN

Offizielles Mitteilungsblatt des Bergwerkverein Kämpfnach

Nr. 100, März 2018



Bergwerkverein Kämpfnach, Postfach 27, 8810 Horgen

Inhalt

Der Präsident	Seite 2
Die Redaktion	Seite 3
Berichte	
Ein Jubilar der Superlative	Seite 5
Bergwerkhelme auf Reisen	Seite 6
Delegiertenversammlung LV BW	Seite 7
Barbaratag 2017	Seite 8
100 Ausgaben Bergwerk Nachrichten	Seite 9
Ausflug zum Bergwerk Riedhof	Seite 10
Filmdreh im Bergwerk Käpfnach	Seite 12
Bergbau & Stollen aktuell	
Licht ins Dunkel	Seite 13
Historisches: Abbau im Isten Weltkrieg	Seite 14
Äxgüsi... I ha ä Frag	Seite 17
Personelles	
„Leben neben dem Bergwerk“	Seite 18
Verschiedenes/Veranstaltungen	Seite 20
Titelbild	Jubiläum: 100 Ausgaben der Bergwerk Nachrichten

Erscheint 3 mal jährlich, jeweils im März/April, Juli/August und November
Adressen Präsident: Werner Klaus, Alpenblickstrasse 47, 8810 Horgen
Sekretariat: Postfach 27, 8810 Horgen, Tel. 044 725 39 35
Internet: www.bergwerk-kaepfnach.ch

Redaktion Angelika Ernst & Ralph Hirt
Auflage 600 Exemplare
Druck horizonte Druckzentrum, 8800 Thalwil

Der Präsident

Geschätzte Leserinnen und Leser
Liebe Freunde des Bergwerkes



So sah das Titelblatt der Bergwerksnachrichten Nr. 1 vom März 1983 aus. Darin wird unter anderem von der ersten Vorstandssitzung vom 19. Januar 1983 berichtet. An dieser Sitzung wurden die Chargen des Vorstandes verteilt und die Marschrichtung des jungen Vereins angegangen. So sind unter anderem auch verschiedene Aktionen aufgelistet: Herausgabe der Bergwerksnachrichten, Öffnung eines Stollens und Einrichtung eines Schaumuseums, Sammlung von Bergbauutensilien und Dokumenten über die Abbaueiten. Weiter wird von der Entdeckung eines unbekanntes Stollens geschrieben, welcher der Öffentlichkeit, selbstverständlich mit allen Sicherheitsmassnahmen, wieder zugänglich gemacht werden soll. Dies bei der Sagi/Ziegelei Käpfnach. Dieses Stollenmundloch ist heute, zusammen mit einem ehemaligen Brennofen, immer noch an der Verzweigung Hirsackerstrasse/Sagiweg freigelegt.

Heute halten sie die Ausgabe Nr. 100 in den Händen. Das Titelbild und auch das Layout haben sich in den vergangenen Jahren verändert und wurden den Gegebenheiten angepasst. Inhaltlich werden Sie, geschätzte Leser, aber immer noch über das vielfältige Bergwerksleben im und um das Bergwerk Käpfnach orientiert und das war und ist heute noch unser

oberstes Gebot. Ich hoffe natürlich, dass Sie, geschätzte Leserinnen und Leser, die neusten Nachrichten aus dem Bergwerksleben auch zu schätzen gelernt haben und freue mich auf die nächsten 100 Ausgaben 😊😊😊.

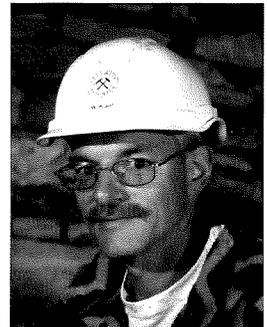
Einrichtung eines Schaumuseums: Seitdem die Umbauarbeiten nach dem Brand der Notwohnungen beendet sind, wird das Museum neu eingerichtet und heutigen Bedürfnissen angepasst. Am Samstag 7. April 2018, wird das neugestaltete Museum in Betrieb genommen und ist anlässlich eines offenen Tages für Alle geöffnet. Dazu möchte ich auch Sie herzlich einladen.

Bereits zum 36. Mal laden wir Sie via Bergwerksnachrichten zur Vereinsversammlung vom Montag, 7. Mai 2018, 19.30 Uhr, ein. Die separate Einladung liegt dieser Ausgabe der Bergwerksnachrichten bei. Die Versammlung findet, wie in den Vorjahren, im „Häuertreff“ des Betriebsgebäudes an der Seestrasse statt.

Nun wünsche ich Ihnen, geschätzte Leserinnen und Leser, dass Sie in der vorliegenden Ausgabe wiederum viel Neues nachlesen und so am „Bergwerksleben“ teilnehmen können.

Mit einem herzlichen Glück auf!

Werner Klaus,
Präsident



Die Redaktion

Liebe Leserinnen und Leser der Bergwerknachrichten,

ein runder Geburtstag für die Bergwerk Nachrichten, 100 Ausgaben: das darf gefeiert werden! Für diesen besonderen Anlass haben wir die Optik vom Umschlag angepasst und alles farbig gemacht – eine Würdigung an die bunte Vielfalt der Berichte in den letzten 25 Jahren. Viel hat sich verändert seit 1983, im Bergwerk selber, bei den Aktiven und im Vorstand, der Redaktion und auch im Layout unseres Vereinsorgans. Waren Sie vielleicht von Anfang an dabei?

Für alle unsere kurz- oder langjährigen Leser haben wir einen Rückblick gemacht, der die Veränderungen unseres Heftes aufzeigt. Dazu wieder tolle Berichte zu den Ereignissen seit Jahresende 2017, unter anderem zu der Delegiertenversammlung des Landesverbandes der Bergmannsvereine und bergmännischen Musikvereine, welche in Horgen stattfand, dem Aktivenausflug in das Bergwerk Riedhof und Filmaufnahmen im Stollen. Speziell zu erwähnen ist die wohlverdiente Würdigung von Hans Reichenbach, unserem „Zweitausender“ ... ja richtig, so viele Führungen hat er bereits gemacht. Auch an dieser Stelle die besten Wünsche an Hans und wir freuen uns auf die nächsten, sagen wir mal 1000, Führungen!

Auch in die Rubrik „Bergbau und Stollen früher und heute“ lohnt es sich, einen Blick zu werfen. Es gibt Licht zu entdecken, einen sehr informativen Beitrag zum

Kohleabbau in Käpfnach während des zweiten Weltkriegs und – wer hätte das gedacht – ein Aktivmitglied hilft, das die Informationen im Internet ergänzt und geprüft werden. Soweit nun zu diesem Heft, nun zu einer Redaktionsangelegenheit:

„Das einzig Beständige ist die Veränderung“ - mit diesem Zitat habe ich im April 2009, mit Heft 73, bei der Redaktion gestartet und zusammen mit Geri Stalder bis November 2014 genau 18 Ausgaben der Bergwerknachrichten erstellt. Danach ist Ralph Hirt in die Redaktion eingetreten. Mit beiden Kollegen hat die Zusammenarbeit enorm viel Freude gemacht. Nun, mit Heft 100, werde ich diese Tätigkeit beenden, aus Zeitgründen. Als Museumsbetreuerin werde ich weiterhin aktiv im Verein bleiben und mich auf die nächsten Ausgaben der Bergwerknachrichten freuen... als Leserin.

Ich wünsche der Redaktion weiterhin gutes Gelingen und danke herzlich allen Kollegen und Kolleginnen, die unser Heft mit ihren spannenden Beiträgen bereichern haben!

Mit einem herzlichen
„Glück auf“

Angelika Ernst





BERGWERKVEREIN KÄPFNACH

Postfach 27, 8810 Horgen – Tel. 044 725 39 35
www.bergwerk-kaepfnach.ch

Einladung

zur

36. Vereinsversammlung

Datum: Montag, 7. Mai 2018
Zeit: 19:30 Uhr
Ort: „Häuertreff“ im Mehrzweckgebäude, Seestrasse 279

Traktandenliste:

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmzähler
3. Abnahme Protokoll Vereinsversammlung 2017
4. Abnahme Jahresberichte Vorstand
5. Abnahme Rechnung und Revisorenbericht
6. Budget 2018
7. Entlastung des Vorstandes
8. Wahlen
Präsident
Sekretariat
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Ausbildung
Rechnungsrevisor
9. Anträge
10. Verschiedenes

Anträge von Mitgliedern müssen spätestens 10 Tage vor der Vereinsversammlung beim Präsidenten eingetroffen sein.
(Bergwerkverein Käpfnach, W. Klaus, Postfach 27, 8810 Horgen)

Das traditionelle Beisammensein bei Speis und Trank rundet die Versammlung ab.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und grüssen Sie mit einem herzlichen Glück auf

Bergwerkverein Käpfnach

Werner Klaus

Berichte

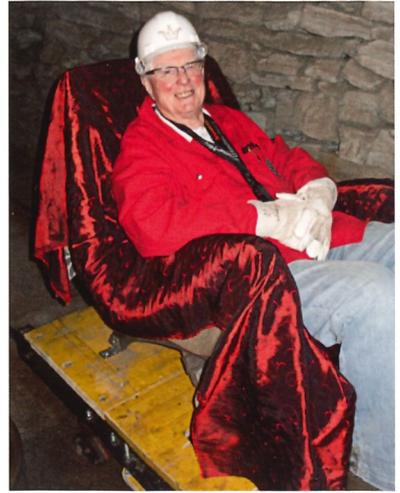
Ein Jubilar der Superlative!

Am 1. Nov. 2017 wurde unser Aktivmitglied Hans Reichenbach unter einem Vorwand ins Bergwerk gelockt. Wobei ‚gelockt‘ vermutlich der falsche Ausdruck ist; Hans Reichenbach muss man nicht ins Bergwerk locken, viel eher muss man ihn dort wieder weg locken!

Aber genau diesem Umstand ist es zu verdanken, dass Hans bis Ende letzten Jahres die unglaubliche Anzahl von fast 2000 Führungen absolviert hat. Hans Reichenbach ist seit 1999 Aktivmitglied im Bergwerkverein. Während dieser Zeit amtierte er von 2004–2006 als Redaktor der Bergwerk-Nachrichten. 2004–2008 war er Vorstandsmitglied vom Ressort Ausbildung. Seit 2006 verwöhnte er zudem unsere Besucher 174 Male als Stollentrunkwirt und seit 8 Jahren stellt er die von den Besuchern gern gekauften Kohleschachteli her. Damit und mit weiteren Einsätzen erreichte er bis zum 1.11.2017 stolze 75 Stollendienststunden.



Diese Zahlen waren Grund genug um Hans Reichenbach ins Bergwerk zu locken. Auf einem fahrbaren Thron, chauffiert von einem freundlichen Zwerglein, wurde der für einmal ‚staunende Hans‘ durch den Rotwegstollen bis zum Apéroplatz geführt.



Hans sieht entspannt aus!

Dort wurde er von vielen Aktivmitgliedern unter Applaus empfangen. Bei einem Glas Wein würdigte unser Präsident Werner Klaus anschliessend die tollen Leistungen des Gefeierten. Und wer jetzt denkt, Hans hätte diese Überraschung die Sprache verschlagen, der kennt Hans nicht! Sichtlich gerührt, pointiert und wortgewandt bedankte er sich – für einmal mit wenig Worten (oder hat es ihm doch ein klein wenig die Sprache verschlagen?) – für die gelungene Überraschung.

Aber nicht nur imposante Zahlen sind mit unserem Hans in Verbindung zu bringen. Nein, Insider wissen es; er ist auch Vater unserer Bergwerkszwerge. Seine Geschichten über die Kobolde, welche bei uns immer wieder ihre Streiche spielen, hörten in den vergangenen Jahren viele hundert begeisterte Kinderohren. Und wir Erwachsenen wissen dank Hans, dass es immer den Zwergen zu verdanken ist, wenn wieder einmal ein Wagen neben den Geleisen steht, ein Schlüssel verschwunden oder eine Weiche falsch gestellt ist.

Lieber Hans, für Dein unermüdliches Engagement dankt Dir der Bergwerkverein von ganzem Herzen. Gerne hoffen wir, dass Dein Elan noch viele Jahre anhält und Du mit Deiner humorvollen Art und Deinem grossen Wissen noch viele Besucher begleiten darfst.

Ein ganz herzliches ‚Glück auf‘ an Dich!

Ralph Hirt



Viele Kinder, Hans und Zwerge (letzte haben sich versteckt)

Bergwerkhelme auf Reisen

Ganz ehrlich, geschätzte Leser, wären Sie hier nicht auch gerne dabei gewesen? Der Projekttag der Schule Horgenberg führte die Klassen Ende Januar in den nahegelegenen Wald. Mit dem Förster und seinen Waldarbeitern galt es einen stattlichen Baum zu fällen. Was für ein Erlebnis! Dabei achtete der Förster auch sehr auf die Sicherheit seiner kleinen Besucher.

60 Helme reisten deshalb vom See auf den Horgenberg und halfen mit, Respekt vor der grossen Aufgabe zu vermitteln.

Gut gemacht, Kinder, der Baum liegt!

Brigit Ruoff



Delegiertenversammlung LV Baden-Württemberg

Am Samstag, 11. November 2017, trafen sich rund 50 Delegierte des Landesverbandes der Bergmannsvereine und bergmännischen Musikverein Baden-Württemberg e.V. - zum zweiten Mal nach 2003 - in Horgen zur alljährlichen Versammlung. Dem im Jahre 1975 gegründeten Landesverband gehören 26 Vereine und Bergmannskapellen an, davon drei Vereine aus dem französischen Elsass und der Bergwerkverein Käpfnach aus der Schweiz. Ziel des Verbandes ist, die Zusammenarbeit der Mitgliedsvereine zu unterstützen, bergmännisches Brauchtum zu erforschen, aufrecht zu erhalten, zu pflegen, zu vertiefen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ein besonderes Anliegen ist die Erhaltung der bergmännischen Tracht und des bergmännischen Lieder- und Kulturgutes.

Pünktlich wurde die Tagung durch den 1. Vorsitzenden Christian Pross aus Neubulach (D) eröffnet. Erfreut über den Tagungsort für diese europäische Veranstaltung entbot der Gemeindepräsident Theo Leuthold (bild unten) ein herzliches

„Glück auf“ und stellte Horgen in seiner Grussbotschaft kurz in Geschichte und Gegenwart vor.

Nebst den statuarischen Tagungspunkten findet man auf der Tagungsordnung auch genügend Raum für die Berichte der einzelnen Vereine. So wird unter anderem über Ausbauten, Erhaltung und über die Weitergabe des Wissens aus längst vergangenen Zeiten, Besucherzahlen, „Halloween-Events“ und vielem anderen berichtet.

Nach dem traditionellen Singen des Bergmannslieds „Glück auf, der Steiger kommt“ waren die Delegierten zum Mittagessen geladen. Die Befahrung der Bergwerksstollen im Bergwerk Käpfnach war der Schlusspunkt. Damit war die Tagung offiziell beendet, mit entsprechender Vorfreude auf die nächste Versammlung in Suggental (D) im Frühjahr 2019.

Werner Klaus



Barbaratag 2017

Wir sind's die ins Verborgne dringen,
bis an der Erde steinern Herz,
und mühevoll zum Lichte bringen,
Gesteine, Kohlen, Salz und Erz.
Was Menschen gross macht,
Menschen zieret, der Menschheit
Schmuck, der Menschheit Kraft,
was wunderbar die Welt regieret, vom
Bergmann wird's gesucht, geschafft.

Mit diesen Worten wurden die Besucherinnen und Besucher am 4. Dezember im Rotweg-Stollen zu Ehren unserer Schutzpatronin der hl. Barbara, begrüsst. Nebst einer Gedenkminute in Erinnerung an verstorbene ehemalige Bergwerksarbeiter und Mitglieder und der Erzählung der Barbaralegende, gehört auch die Überreichung des „Barbarazweiges“ zum Ablauf.

An der diesjährigen Barbarafeier wurde ein Zweig an unseren Kassier, Bodo Holm und an drei Besucherinnen mit dem Vornamen Barbara übergeben, dies nach einem entsprechenden Artikel in der Sonntagspresse. Der „Klare“ nach der letzten Strophe des Steigerliedes beendete die Feier im Stollen.

Der zweite, gemütliche Teil, nahm anschliessend seinen Fortgang im „Häuer-treff“, indem ein einfaches Mahl serviert, ein Kuchenbuffet aufgestellt, aber auch nur gemütlich bis in die späten Abendstunden zusammen gesessen wurde.



*Bodo Holm und die „Barbara's“ mit
Chrieszweig*

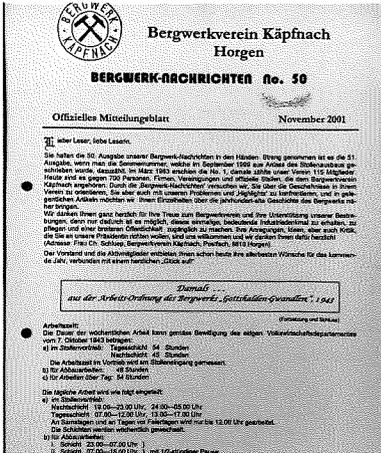
Mit diesem Anlass, der einen entsprechenden Stellenwert im Vereinsjahr inne hat, wurde das Bergwerksjahr gebührend beendet.

Werner Klaus



Bodo's Zweig mit Blüten Anfang Januar

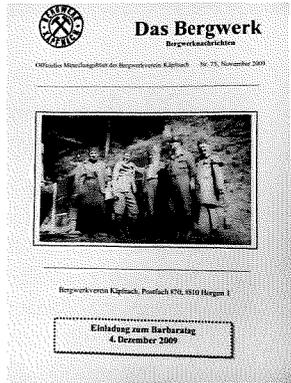




tion dann mit Geri und mir im Zweierteam aktiv. Das Layout wurde radikal verändert, und ist bis heute im DinA5 Format, mit grauem Einband -und seit einigen Jahren mit zum Teil farbigen Innenseiten-, weitgehend erhalten geblieben. Seit 2015 wirken Ralph Hirt und ich ... und wer weiss, wie es weitergeht?

Eins ist sicher: Auch in der Zukunft werden die Bergwerknachrichten ein wichtiges Element des Vereins bleiben und über Neuerungen berichten!

Angelika Ernst



2002 (Heft 51), von wo an Charlotte Schluep, damalige Vereinspräsidentin, das Nachrichtenheft verfasste. Von Heft 61 an wurde dann Hans Reihenbach aktiv, der das „Redaktionszepter“ ab 2007 an Geri Stalder übergab. Ab 2009 war die Redak-

Besuch der ‚Aktiven‘ im Bergwerk Riedhof

Den diesjährigen Februar-Bergwerkstamm durften wir wieder einmal im ‚Nachbar-Bergwerk‘ Riedhof (Gemeinde Aeugstertal) verbringen. Pünktlich um 19 Uhr wurden wir vom Vizepräsidenten Ueli Wenger im gut eingerichteten Museum empfangen. Mit seinem herzhaften Berner Dialekt begrüßte er uns und erklärte, wie dieses Bergwerk im Jahr 2002, über 50 Jahre nach dessen Schliessung, wiedergefunden wurde. Er selbst habe immer wieder Gerüchte gehört, wonach im Aeugstertal einmal ein Kohlebergwerk in Betrieb gewesen sein soll. Er, Ueli, habe sich zum Ziel gesetzt,

dieses Bergwerk – sofern es wirklich bestanden habe – zu finden. Jahrelang sei er durch das Gebiet gestreift und habe nach ‚verdächtigen‘ Veränderungen im Gelände Ausschau gehalten. So seien ihm auf dem Gemeindegebiet Aeugstertal unnatürliche Geländeverschiebungen aufgefallen. Trotz intensiver Suche an den ‚verdächtigen‘ Orten seien keinerlei Hinweise auf ein Bergwerk zu entdecken gewesen. Eines Tages habe ihn ein Fuchsbau in den Bann gezogen. Der Hobbyhöhlenforscher zwängte sich durch das enge Loch in die Behausung und stand, oder besser lag plötzlich in einer

offensichtlich von Menschenhand geschaffenen Kluft. Das Bergwerk Riedhof war gefunden! Natürlich machte diese Nachricht im Tal schnell die Runde und siehe da: Nach und nach meldeten sich Einwohner, mithilfe deren Wissen und Erinnerungen die Geschichte des verschollen geglaubten Bergwerks rekonstruiert werden konnte.

Dem heutigen Verein Bergwerk Riedhof ist es zu verdanken, dass man einen Stollen wieder befahren kann. Das dazu gehörende Museum zeigt eindrücklich die Geschichte des Bergwerks. Angaben zu den Besuchsmöglichkeiten und Führungen finden Sie unter www.bergwerkriedhof.ch

Aber zurück zu unserem Besuch. Nach dem Besucherfilm folgten einige, durch Ueli humorvoll pointierte Geschichten rund um das Bergwerk. Anschliessend führte er uns durch die finstere Nacht zum Stollenmund und dann durch die instand gestellten Besucherstollen (*Bild unten*).



Ueli Wenger
beim Referat

Um eine Attraktion beneiden wir unsere Riedhöfler Kameraden, den unterirdischen See! Spannende Spiegelungen lassen da Stollendach und Stollenwände verschmelzen. Zur jetzigen Jahreszeit beherbergt er Frösche und Kröten in grosser Zahl.

Was wir nicht wussten: Unsere Regula Gerster feierte einige Wochen vorher einen runden Geburtstag. Während wir im Stollen unterwegs waren, zauberte sie im Museum einen grandiosen Apéro riche auf die Tische. Sagenhaft, liebe Regula, nochmals ganz herzlichen Dank, von mir aus darfst Du jeden Monat einen runden Geburtstag feiern! So fand mit Speis und Trank dieser tolle Ausflug hinter den Albis einen gemütlichen Ausklang!

Ralph Hirt



wunderbar: Apéro zum Ausklang!



Amateurfilmer drehen einen Spielfilm

Das Mob Forum 405 besuchte im Herbst 2016 das Bergwerk Käpfnach, mit dabei Thomas. Ein halbes Jahr später erreichte uns folgende Post. «Wir sind Hobbyfilmer, drehen einen Amateur-Spielfilm und für eine Szene würde ihre Stollenbahn wertvolle Action bringen. Ihr Bergwerk ist dafür wie geschaffen.»

Vorsicht, mit Filmaufnahmen machten wir schon allerlei an Erfahrungen! Zuerst wollen wir die Akteure kennen lernen, auf einer Probefahrt erkunden, was denn wirklich gefragt ist und gebraucht wird. Und so fahren wir Marc und Thomas ein. Begeistert erklären sie uns ihren Plan und auch wenn wir nicht viel vom ganzen Film kennen, wir lassen uns von ihrer Begeisterung anstecken. Etwas scheint anders zu sein gegenüber früheren Filmprojekten.

„Schminkbar“ im Bergwerk



Der Film wird gedreht

Es ist weder eine Matura-Arbeit noch ein Film einer Fernsehstation. Dieser Streifen wird aus Freude an der Filmarbeit gedreht. «Die Tatsache, dass der Aufwand immens ist und letztendlich kein Mensch Amateur-Spielfilme sehen will, schmälert unsere Leidenschaft nicht.» Genau das ist es – wir machen mit!

So trifft Ende Oktober 2017 eine fröhliche Filmcrew beim Eingang Rotweg-Stollen ein. An alles ist gedacht, von der Maske bis zum Gwand. Wagen werden für die Filmarbeit vorbereitet und im Rotweg-Stollen getestet. Auch die Maskenbildnerin findet nach Umwegen zur Crew. Die Schauspieler machen sich bereit und es kann losgehen. Sie alle sind in ihrem Berufsalltag weit weg vom Filmgeschäft. Bei ihnen ist es die Faszination am Schauspielern, für die sie diesen Sonntag einsetzen.

Wie meistens dauert es etwas länger als angenommen, bis die Bergwerk-Szene im Kasten ist. Inzwischen sind sicher auch weitere Filmteile dazugekommen. Etwas gwundrig sind wir schon! Ob wir «den Streifen» zu sehen bekommen?

Brigit Ruoff



Bergbau & Stollen

früher und heute

Licht ins Dunkel

Bereits im Verlauf der letzten Saison sind für unsere Besucher zwei neue Lichtquellen installiert worden; also höchste Zeit, offiziell darauf hinzuweisen.

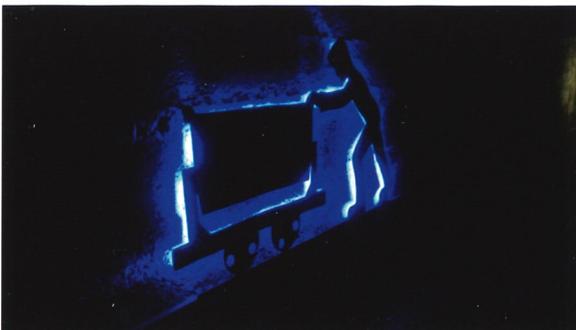
Die letzten 20 Meter vor der automatischen Wettertüre im Rotwegstollen (Fahrtrichtung Flöz), waren bis anhin düster, dunkel und unattraktiv. Peter Löble und Regula Gerster wollten diesem unschönen Umstand Abhilfe leisten. Sie nahmen eine Idee von Peter Laager auf, und zwar schematisch einen Huntläufer mit Lore an die Stollenwand zu hängen, und setzten diese Idee mit Farblicht hinterleuchtet um. Entstanden dabei ist ein wunderschönes Huntläuferschema, eingehüllt von blauem Licht. Ganz herzlichen Dank Peter und Regula!

Die zweite Neuerung punkto Licht fährt sogar mit unseren Gästen mit. Für Arbeiten an den Stollenwänden wurden Scheinwerfer auf die Wagen gestellt.



Siehe da, die Wände direkt beleuchtet ergaben wunderschöne Effekte und vor allem; die Hauptsache unseres Bergwerks, das Kohleflöz, war viel besser erkenntlich. So genial die Idee war, Lampen seitlich an den Besucherwagen zu montieren, so kompliziert war auch die Umsetzung. Die Lampen mussten wasserdicht und stossicher sein, sie sollten keine Hitze entwickeln, mussten durch den Lockführer steuerbar sein, und vieles andere mehr. Aber den Heitzelmännchen vom Bergwerk gelingt einfach alles!

Am Schluss waren beide Besucherwagen beidseitig mit unauffälligen, jedoch sehr wirkungsvollen Lampen ausgerüstet. Auch hier ein herzliches Dankeschön an alle die bei diesem tollen Projekt mitgeholfen haben!



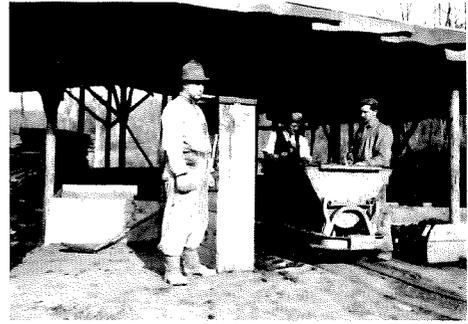
Ralph Hirt



Historisches: Abbau im ersten Weltkrieg

Die Abbauperiode im ersten Weltkrieg wurde von H. Fehlmann (1919), sowie E. Letsch und E. Ritter (1925), P. Kläui (1952) und P. Bächtiger (1982) prominent bearbeitet. Allerdings sind heute, mit beinahe 100 Jahren Abstand, die Regierungsratsprotokolle öffentlich zur Verfügung, zu denen die frühen Autoren sicher keinen Zugang gehabt haben. Man könnte erwarten, nicht viel Neues zu erfahren, denn von den Fakten ist einiges bekannt, trotzdem lohnt sich der Versuch, die Periode ganz aus Sicht des Konzessionsgebers zu beschreiben.

Am 11. April 1912 befasste sich der Regierungsrat wieder einmal mit unserem Bergwerk. Anlass dazu gab das Konzessionsgesuch der Gebrüder Sidler auf Gottshalden vom 21. März, welche Kohle und Zement abbauen wollten. Der Regierungsrat liess ETH Professor Albert Heim ein Gutachten erstellen, welches am 30. März desselben Jahres vorlag. Heim konstatiert, dass es im alten Kohleabbau (ab 1872 wurde durch einen Vorfahren der Sidler im selben Gebiet bereits abgebaut) wegen Nachbrüchen zu gefährlich sei auch den Zementstein zu gewinnen. Der Pfeilerbau, für welche Heim 15m im Quadrat vorsah, sowie 15m Streckenlänge, eine Strecken- sowie Stollenbreite von höchsten 4m, waren einzuhalten. Weiter bestimmte die Konzession, dass Sidlers nur unter dem eigenen Land abbauen. Falls sie die Einwilligung der Grundnachbarn beibringen und genügend Garantien



bieten konnten, diese bei Schädigung durch Einbrüche zu entgelten, könnte das Konzessionsgebiet erweitert werden. Alle am Abbau beteiligten Arbeiter müssen gegen Krankheit und Unfall versichert sein. Fundgegenstände von wissenschaftlichem Interesse mussten die Grubeneigner unentgeltlich der naturhistorischen Sammlung abliefern. Alle diese Vorschriften, und noch ein paar untergeordnete mehr, waren ein integraler Bestandteil dieser und aller weiteren Verfügungen des Regierungsrates. Für eine Gebühr von Fr. 500.- erhielten die Gebrüder Sidler die Abbaukonzession von 1912-1920.

Gut 5 Jahre später, am 24. August 1917, konstatierte der Regierungsrat: seit Beginn des Krieges steht der Abbau still, weil die Bautätigkeit kriegsbedingt zum Erliegen gekommen ist und der Zementstein darum keinen Absatz mehr findet. Die Gebrüder Sidler verzichteten zugunsten der Gemeinde Horgen auf die Konzession, Sidlers sollten diese aber zurückbekommen, falls die Gemeinde den Abbau vor 1920 wieder einstellte. Zusätzlich zu den schon bestehenden Bedingungen verfügte der Regierungsrat, dass die Gemeinde für Einbrüche oder sonstige Schädigung des Grundeigentums von Sidler oder evt. auch Dritter haftbar ist. Über den Fortgang der Arbeiten musste die Gemeinde monatlich der Finanzdirektion berichten.

Angeregt durch den Abbau der Gottshalden fand Emil Hauser-Schwarzenbach auf dem Grundstück des Karl Amsler-Risler im Unterort-Wädenswil ein Kohlelager. Es war klar, dass es sich um die gleiche Flöz wie in der Gottshalden handeln musste. Hauser konnte eine Zustimmungserklärung des Grundeigentümers vorlegen und beantragte damit die Abbaukommission in dem Gebiet des Amsler. Der Regierungsrat erteilte am 23. März 1918 die Konzession vorläufig auf 2 Jahre. Weil man mit der Abbauwürdigkeit in dem neuen Gebiet keine Erfahrung hatte, sah der Regierungsrat von einer Konzessionsgebühr ab, verlangte aber einen genauen monatlichen Bericht über den Stand der Arbeiten. Insbesondere musste Hauser rapportieren, wieviele Arbeiter er einsetzte, wie lang und wie breit er die Stollen angelegt hatte, sowie die Mächtigkeit und Richtung des Flözes. Auch die Abbaumenge und die Qualität der geförderten Kohle interessierte den Regierungsrat.

Die Gemeinde Horgen teilt am 3. August dem Regierungsrat mit, dass sie per 24. Juni mit Max Zschokke, „Ingenieur des Bergbaubureaus“, in Bern zu Handen der „Bergwerk Gottshalden M. Zschokke und Cie.“ ihre Konzession abtrete. M. Zschokke ist unbeschränkt haftender Gesellschafter (Komplementär), die Gemeinde Horgen, Firma Wanner & Cie. AG sowie die Seidenfärberei Weidmann AG in Thalwil sind Kommanditäre (Haftung durch die Kommanditsumme begrenzt). Als Grund

für die Änderung nennt der Gemeinderat Horgen den erhöhten Kapitalbedarf, welcher nicht ausschliesslich durch Gemeindegeldern aufgebracht werden dürfe. Die neue Gesellschaft erhält die Konzession bis 1920 unter den üblichen Auflagen. Die Gebühren legte der Regierungsrat mit Fr. 1.- pro Tonne Kohle bis 1. Juli 1919 und Fr. 2.- pro Tonne ab dann bis 1. Juli 1920 fest.

Der Bericht von Max Zschokke vom 6. Mai 1919, zu Handen des Regierungsrates, war ausführlich. Vom 1. Juli 1918 bis zum 1. April 1919 zirka 600 m vorangetrieben und damit 4000 Tonnen Kohle erschlossen. Die Förderung sei bisher total 882 Tonnen, wobei der Abbau mittels Kompressorenanlage und Bohrerhammer, teilweise aber auch mittels Bohrrätsche erfolgte. Die Ventilation wurde durch mechanisch arbeitenden Ventilatoren, die Entwässerung durch eine Pumpenanlage sichergestellt. Die Sicherung gegen Senkungen bestand aus Pfeilern, Bergversatz und Holzstempeln. 50 bis 80 Mann gehörten zur Belegschaft, darunter waren 10 bis 20 Mineurens und 30 bis 40 Häuer. Bei einer zehnstündigen Arbeitszeit betrug die Häuerleistung im März 1919 237 kg Kohle, der Abbau einer Tonne erforderte zirka 42 Arbeitsstunden. Gegenwärtig würden 50 Arbeiter täglich 9-10 Tonnen Kohle abbauen, wobei sich die Gesteigungskosten inklusive Verzinsung des Kapitals aber ohne Amortisationsquote auf Fr. 140.- pro Tonne Kohle beliefen. Das Anlagekapital beträgt zu diesem Zeitpunkt

Fr. 160'000.-, es wird keine Rendite erwirtschaftet. Der Regierungsrat beschliesst daher am 24. Mai 1919, die Gebühr auch für das Jahr 1919/20 bei Fr. 1.- pro Tonne zu belassen.



Selbst dieser Betrag ist zu viel gewesen, denn am 20. Oktober 1920 stellt M. Zschokke das Gesuch um Erlass der Konzessionsgebühr von Fr. 3345.- für das Jahr bis zum 30. Juni 1920. Der bisherige kleine Gewinn musste für die Neuanschaffung von Geleisen und Material verwendet werden, welcher auf Veranlassung des eidgenössischen Departements für Volkswirtschaft unternommen wurde. Kapitalzinsen konnten noch nie bezahlt werden, und um den Betrieb für den bevorstehenden Winter zu sichern musste die Färberei Weidmann vor Kurzem einen Vorschuss von Fr. 15000.- leisten. Mit der beigelegten Bilanz wies Max Zschokke nach, dass das Gesellschaftskapital per Ende Juni zu 75% aufgebraucht war. Während den Zeiten schlimmster Kohlennot habe das Bergwerk keinen unwesentlichen Beitrag geleistet und zudem 60-80 Arbeitern einen Verdienst verschafft, monierte Zschokke abschliessend.

Der Regierungsrat liess Zschokkes Angaben vor Ort prüfen und kam zum Schluss, dass von einer eigentlichen Rendite keine Rede sein konnte. Diese Feststellung bewog ihn die Konzessionsgebühr zu halbieren.

Am 25. November 1920 befasst sich der Regierungsrat mit der Verlängerung der Konzession welche Ende Jahr ausläuft.

Dabei konstatiert er die bisher geleisteten Arbeiten, anhand des ausführlichen Berichts von Max Zschokke. Summarisch ergibt sich folgendes Bild, aufgefahrene Stollen 1600 m, abgebaute Fläche 1462 qm, durchschnittliche Mächtigkeit 14 cm, gefördert 3345 Tonnen, Verkaufspreis Fr. 152,50, Gestehungskosten 140,60, Arbeitslöhne Fr. 104.- (74%). Das Bergwerk arbeitet ohne Gewinn und das Anlagekapital wird nicht verzinst. Die getroffenen Sicherungen halten Stand, nach anfänglichen langsamen Setzungen von 10-15 cm hörten diese auf. Nirgends sind übermässiger Druck, Auskeilungen oder Verdrückungen zu beobachten. Schwere Unfälle waren nicht zu beklagen. Der Regierungsrat beschloss daraufhin die Bergbaukonzession gegen eine Gebühr von Fr. 0,50 pro Tonne Kohle bis 31. Dezember 1923 zu verlängern.

Wie bekannt ist konnte der Betrieb indessen nur noch bis ins Frühjahr 1921 aufrechterhalten werden.

Die Gesellschafter verloren bei der Liquidation das eingeschossene Kapital, allen voran M. Zschokke und die Färberei Weidmann. Eine Feststellung ergab sich ganz ausserhalb der Bergwerksthematik, und zwar ist es ausgesprochen interessant zu sehen, wie speditiv die Administration und der Regierungsrat damals jeweils gearbeitet haben.

Belege im Staatsarchiv:

StAZH MM 3.26 RRB 1912/0782

StAZH MM 3.31 RRB 1917/2274

StAZH MM 3.32 RRB 1918/0755

StAZH MM 3.32 RRB 1918/2015

StAZH MM 3.33 RRB 1919/1480

StAZH MM 3.34 RRB 1920/3303

StAZH MM 3.34 RRB 1920/3468

Hansruedi Steinauer



Äxgüsi.... I ha ä Frag!

“Wurden im Stollen auch schon Dinosaurierknochen gefunden?“

Nein. Die Dinosaurier starben bereits vor ca. 64 Millionen Jahren (Mesozoikum = Erdmittelalter, obere Kreidezeit) aus. Der Grundstein für die Käpfbacher Kohle hingegen wurde erst vor ca. 16 Mio. Jahren (Känozoikum=Erneuzeit, mittleres Miozän) gelegt, also rund 48 Mio. Jahre nach dem Aussterben der Saurier.

Hingegen wurden fossile Überreste von Gomphotherien (Zitzenzahnelefanten) gefunden, welche ebenfalls im mittleren Miozän (Langhium 15,97 – 13,82 Mio. Jahre) lebten und vor ca. 3,6 Mio. Jahren (oberes Pliozän) ausstarben. Zudem hat unser Vereins-Paläontologe (Mischa Schnyder) Überreste eines Krokodils sowie eines Alligators gefunden, welche in den damaligen Flussläufen über dem verlandeten See (im Deckensandstein über dem Kohleflöz, Serravallium 13,82 – 11,62 Mio. J.) lebten.

Übrigens: Krokodile und Alligatoren gehören Stammesgeschichtlich zu den Archosauriern (einer Gruppe, welche Krokodile (Crocodylia), Vögel (Aves) sowie fossile Gruppen, darunter Flugsaurier (Pterosauria) und die Dinosaurier umfasst. Also müsste man in Bezug auf die Nachkommenschaft der Saurier die Frage mit „Jein“ beantworten.

Das Bild zeigt einen Backenzahn den von Mischa Schnyder gefundenen Krokodils. Die Knochen des Reptils sind noch eingegipst und konnte deshalb noch nicht fotografiert werden.

Ralph Hirt



Personelles

„Das Leben neben dem Bergwerk“

Wer hat sich nicht schon einmal gefragt, woher die vielen Informationen im Internet eigentlich stammen? Nun, heute haben wir jemanden, der dazu Auskunft gibt: unser Aktivmitglied Hansruedi Steinauer. Neben einem full-time Job am Tag und dem Bergwerk nebenbei arbeitet er bei Wikipedia mit... sehr spannend!

Mein anderes Hobby

Allwissende Müllhalde? Paneb? Glutz von Blotzheim? Casu Marzu? Hákarl? Alles was man nicht weiss ist heutzutage ein Fall für Google. Oder, da selbst Google in solchen Fällen weiter verweist, ein Fall für eben die andere Website, richtig Wikipedia. Karten, Graphiken, Tondokumente, Fotos von bekannten Personen, Objekten, Bergen, oder Bauwerken zu finden, ist es im riesigen Speicher von Wikimedia Commons. Die Wikipedia in deutscher Sprache gibt es seit 2001. Sie enthält heute mehr als 2 Millionen Artikel und ist seit Jahren auf Platz 5 der am meisten angeklickten Seiten in der Schweiz.

Aber da kann ja jeder hineinschreiben was er will, kann das denn überhaupt stimmen, wer prüft das? Ist meist die erste Reaktion wenn das Gespräch auf meine Arbeit bei Wikipedia kommt. Die Aussage ist genauso wahr, wie sie auch das zugleich grösste Vorurteil beinhaltet. Um es weiter zu komplizieren gibt es darauf keine einfache Antwort, darum versuche ich es einmal mit einer Komplizierten: Wir heutigen Nutzer von Radio, Fernsehen, Printmedien, Sozialmedia, Google, Inter-

net und Kommunikationskanälen aller Art haben eine riesige Hausaufgabe, um die wir nicht mehr herum kommen: wir müssen uns ein Bild von der Zuverlässigkeit der angebotenen Information machen, bevor wir irgendetwas für bare Münze nehmen. Wir brauchen also eine sehr grosse Medienkompetenz.

Medienkompetenz basiert auf den 4 Pfeilern Medienkritik, Medienkunde, Medienutzung und Mediengestaltung. Salopp gesagt, wenn wir uns nicht immer und überall überlegen, wer sagt das, weshalb, wie und was will er damit erreichen, haben wir schon verloren.

Es kann ein sehr schwieriges Unterfangen sein, eine Pressemeldung, eine Darstellung in einem Blog oder ein Youtube-Video über eine Verschwörungstheorie zu verifizieren, aber trotzdem: im Zeitalter der „alternativen Fakten“ ist jeder gefordert. Im Gegensatz dazu ist es einfach, sich ein Bild über die Aussagekraft und den Wahrheitsgehalt eines Wikipedia Artikels zu machen. Was muss man dazu wissen?

Jede Änderung an einem Wikipedia-Artikel wird aufgezeichnet und jedermann kann so die Entwicklung des Artikels nachvollziehen (Versionsgeschichte).

Wichtige Aspekte werden teilweise sehr ausführlich und öffentlich diskutiert, sie können und sollen gelesen werden (Artikeldiskussion). Fakten sind, wo immer möglich, durch respektable Quellen belegt (Belegpflicht). Die wichtigste Literatur zum Thema ist aufgeführt, sowie Weblinks zu den besten Seiten zum Thema

gesetzt. Nicht selten wird so ein Wikipedia-Artikel der Startpunkt zu einer weiteren Recherche. Alles Zusammen ergibt keine Garantie für die Richtigkeit des Artikels im Detail, aber wenn du es besser weisst und den Beleg dazu hast, kann du es selber richtig stellen.

Aber was mach ich in der Wikipedia? Seit 2004, einer Zeit, als sie im deutschsprachigen Raum noch weitgehend unbekannt war, schreibe ich sporadisch neue Artikel und ergänze Bestehende. Die Wartung des Artikelbestandes ist eine Sisyphos-Arbeit, aber das Mitmachen in Schreibwerkstätten und die Zusammenarbeit mit Museen und Archiven, sowie Treffen mit Gleichgesinnten im DACHL-Raum, setzen spannende Akzente. Für ein solches Treffen lud ich am 9. Dezember 2017 ins Bergwerk ein, unter den 18 Kollegen befanden sich ein Münchner, ein Berliner und ein Innsbrucker.

Was ist meine Spezialität, Arbeitsgebiet? Angefangen hat es mit den Schweizer Gemeinden. Im Jahr 2004 gab es noch rund 2800 davon und nur ein kleiner Teil davon hatte einen Artikel. Das war ein erstes grosses Projekt, gemeinsam mit einigen anderen Schweizer Wikipedia Kollegen. Aus meiner Feder sind auch lokale Artikel wie *Käpfnach*, *Samuel Wanner*, *Agentenhaus*, *Reformierte Kirche Horgen* oder andere, wie *Fides von Klingen*, *Karl Gräser (Offizier)* und *Hans Ulrich Grubenmann*. Die beiden letzte Beispiele zeigen übrigens, wie sich Artikel doch

stark verändern können, denn vom heutigen Artikel *Hans Ulrich Grubenmann* stammen nur noch etwa zu 20 Prozent von mir.

Wie ist mein Verhältnis zum Artikel Bergwerk Käpfnach? Ambivalent. Tatsächlich habe ich die erste Version des Artikels im März 2008 online gestellt, mehr als ein halbes Jahr bevor ich beim Bergwerk als Führer aspirant begonnen habe. Er enthält nur eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Aspekte zum Bergwerk. Sollte er weiter ausgebaut werden? Vielleicht, aber nicht von mir. Einerseits empfehlen die Wikipedia-Richtlinien keine Artikel über Themen zu schreiben, in die man stark involviert ist, zum anderen Eigennutz, schliesslich will ich als Führer ja noch was zu erzählen haben.

Ein besonderes Erlebnis? Im Rahmen von Wikipedia-Treffen und Events hatten wir eine Führung im Bundesarchiv in Bern sowie eine Informationsveranstaltung zur Recherche im Archiv. Gluschtig gemacht, habe ich mir dann einen Teil des Archivmaterials zu Stichworten wie *Bergwerk Käpfnach* und *Horgen* bestellt. An einem 1. Mai fuhr ich nach Bern zum Lesesaal des Bundesarchivs. Neben vielen Informationen war eine Videokassette dabei mit einem Beitrag der Schweizer Filmwochenschau vom November 1941. Die 90 Sekunden Sequenz berichtet über die Eröffnung des Bergwerks in der Gottshalden. Der Bergwerkverein beschaffte anschliessend eine Kopie, welche hin und wieder

gezeigt wird. Dieses Erlebnis und die Arbeit als Wikipedia Autor hatte weitere Auswirkungen. Seither stöbere noch lieber in Bibliotheken und in Archiven herum und wurde davon auch motiviert, den einen oder anderen Beitrag in den Bergwerknachrichten zu verfassen.

Hans-Ruedi Steinauer



Verschiedenes

Veranstaltungen

Vereinsversammlung 2018

Am Montag, 7. Mai 2017, findet ab 19.30 die diesjährige Vereinsversammlung statt. Gerne begrüßen wir Sie hierzu im „Häusertreff“, an der Seetrasse 297. Wir freuen uns über zahlreiche Teilnehmer!

Museumseröffnung und Tag des offenen Stollens

Es ist soweit, nach ca 2 Jahren Unterbrechung: am Samstag, 7. April 2018, eröffnet das Museum in der Bergwerkstrasse in Horgen. Gerne begrüßen wir Sie von 11-17.00 Uhr – beachten Sie auch das beigelegte Blatt.

Und zum Schluss noch dies:

Eine Erinnerung an Heft 50... und das damalige Zitat, das auch heute Gültigkeit hat:

„Ein gewinnendes Lächeln ist das passendste Accessoire für jede Kleidung““

